

dem Werk produzierte Serie von Gleichstrom-Kranmotoren steht wesentlich hinter gleichartigen ausländischen Erzeugnissen zurück. Die Elektro-Apparatur ist technisch veraltet und wird in vielen Typen hergestellt. Der Betrieb stellt bis jetzt Bremsmagneten nach Konstruktionen des Jahres 1922 her, die seit dieser Zeit nur unwesentlich verändert wurden. Der Betrieb „Dynamo“ lieferte jahrelang den Trolleybusgesellschaften „Mos-Trolleybus“ und „Len-Trolleybus“ Stromabnehmer, die unbequem sind, so daß der vom Betrieb eigensinnig weiterproduzierte Kopf des Stromabnehmers von den Autobusgesellschaften durch selbst hergestellte Details ersetzt wird. Von den Betriebsparteiorganisationen wird wenig getan, um die herausgebildete Gewohnheit, nach altem Muster zu arbeiten, zu brechen.

Wohin Konservatismus führt, kann man nach folgendem Beispiel beurteilen: In der Uhrenfabrik Nr. 1 wurde bereits im Jahre 1952 eine automatische Fließlinie zur Bearbeitung einiger Teile von Armbanduhren montiert; dennoch wurde sie bis jetzt nicht in Betrieb genommen, und eine Gruppe von Werkbänken, die zur Fließlinie gehört, wird als gewöhnliche Ausrüstung benutzt. Der Ankerring wird bis jetzt noch an der Fräsbank hergestellt, während man in der Pensaer Fabrik dieses Teil ausstanzt. Die helle Masse tragen 26 Menschen mit der Hand auf das Zifferblatt auf, während schon vor fünf Jahren für diese Arbeit ein Automat entwickelt wurde, der die Arbeitsproduktivität um das Fünffache erhöhen kann. Offensichtlich sind der Betriebsdirektor, Genosse Matwejew, und der Sekretär der Parteileitung, Genosse Jewdokimow, damit zufrieden, daß der Plan erfüllt wird, und glauben, daß es nicht so wesentlich ist, auf welchem Wege das erreicht wird.

Eine solche Gleichgültigkeit gegenüber technischen Vervollkommnungen ist ein ernstes Hemmnis unserer Vorwärtsentwicklung. Das Juli-Plenum des ZK der KPdSU stellte die wichtige Aufgabe, die technische Rekonstruktion der vorhandenen Betriebe zu verwirklichen, veraltete Maschinen durch neue, produktivere zu ersetzen, vorhandene Maschinen zu modernisieren und die Produktionskapazitäten besser auszunutzen. Dies hat besondere Bedeutung für Moskau, wo im Verlaufe einer langen Zeit viele Werke und Fabriken wenig neue Maschinen-ausrüstungen erhielten und entsprechend ihrem technischen Niveau ernstlich hinter den Betrieben zurückgeblieben sind, die in den letzten Jahren neu errichtet wurden.

Es genügt, zu sagen, daß die Moskauer Betriebe der Auto- und Traktorenindustrie und des landwirtschaftlichen Maschinenbaus, die über große Möglichkeiten der Automatisierung der Arbeitsprozesse verfügen, insgesamt nur 14 automatische Fließlinien haben, in denen weniger als 1 Prozent aller Werkbänke arbeiten. In den Betrieben für Maschinen- und Apparatebau betragen die Automaten und Halbautomaten nur 10 Prozent des Maschinenparks. Eine ähnliche Lage ist auch in den Betrieben der elektrotechnischen Industrie, des Bau- und Straßenmaschinenbaus, der Massenbedarfsgüterindustrie und anderen. Dies alles zeugt davon, wie viel zur technischen Ausstattung der Moskauer Industrie getan werden muß und wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftsleiter und die Parteiorganisationen entschiedene Maßnahmen zur besseren Ausnutzung und Modernisierung des vorhandenen Maschinenparks, zur Einführung der fortgeschrittenen Technologie und zur Mechanisierung der Produktionsprozesse ergreifen. Es ist notwendig, daß die Betriebe Perspektivpläne zur Modernisierung der Betriebe auf der Grundlage der neuen Technik haben. Das Stadtkomitee der Partei legte den Ministerien den Vorschlag über die Aufstellung solcher Pläne zur Über-